

Himmlisch-harmlose Zwerchfell-Massage

Comedian Bernhard Hoëcker gastiert vor ausverkauftem Haus auf der klag-Bühne

Von Barbara Gutmann

Gaggenau – Einmeterneun- undfünfzig geballte Energie auf der klag-Bühne: Schauspieler, Komiker und Moderator Bernhard Hoëcker erzeugt am Samstagabend im prall gefüllten Haus Lachsalmen am laufenden Band. Mit seinem Programm „So liegen sie richtig falsch“ rückte der TV-Liebling so manche Vorurteile über Gott und die Welt zurecht. Mit Witz und analytischem Verstand, kräftig verquirlt mit prägnanter Gestik, enttarnt der quecksilbrige Comedian die aberwitzigsten „Wahrnehmungsverzerrungen“ in unseren allzu menschlichen Denkstrukturen.

So prasseln permanent bizarre und urkomische Hoëcker-Wahrheiten auf das Publikum ein. Sein Geheimnis: Alltägliches durch den Fleischwolf

drehen, bis es in verdaulichen Häppchen dem breitgefächerten Publikum das Zwerchfell reizt – das nach drei Stunden gehörig strapaziert ist. Auch das Publikum, das bei den charmannten Interaktionen kräftig mitzieht. Als „hammergeiler Autofahrer“ teilte Hoëcker seine skurrilen Straßenverkehrs-Erkenntnisse in Ankara mit: Daumen hoch hat dort die Bedeutung des Stinkefingers. In einem bizarr konstruierten „ethnozentrischen“ Modell führte er in atemberaubendem Tempo die (Miss-)Deutung diverser Fingergesten ad absurdum, die zu interkulturellen Konflikten führen können. Fazit: Es wird kompliziert, sobald wir die Ländergrenzen wechseln.

Das gilt auch für so manche englische Begriffe, die im Original-Gebrauch etwas völlig anderes bedeuten. Ein Amerikaner wird also auf die Einladung zum „Public Viewing“ mit 500

Leuten irritiert reagieren, dass so viele Menschen zu einer Leichenschau kommen.

Ruckzuck switcht er über seine Ministrantenzeit zur Kirche. Ihn faszinierten Reliquien, Beispiel Longinuslanze: „Davon gibt es fünf Stück“, ebenso Hunderte von Christus-Nägeln. Die Erklärung: Es gäbe von allen immer „Kontakt-Reliquien“, einfach durch Berührung mit den Originalen, die heilende Wirkung impliziert. Seine Körpersprache vom gekreuzigten Christus ist dabei ebenso erbarmungslos wie sein Mundwerk.

Vorurteile werden entlarvt: Eine Walküre, „Wagner sei Dank“, ist eine Frau eben in diesem Format. Dazu ein Geschichts-Exkurs zu Asterix und Obelix: Die Hörner am Helm waren Trinkbecher. Auch seien wir extrem gute Mustererkenner – nur sucht unser Gehirn meist die kompliziertere Erklärung. Und das Kommunikati-

onsproblem unter Eheleuten könne mit Schulz von Thun's „Vier-Ohren-Modell“ gelöst werden.

Kennenlern-Story wird zum Höhepunkt

Nach der Pause nahm Hoëcker sich sein Lieblings-Organ – „nein, nicht was Ihr denkt“ – vor: das Gehirn. Mit der beklemmenden Erkenntnis: „Wir treffen den ganzen Tag Fehlentscheidungen – aufgrund von Klischees und Vorurteilen.“ Aus der Wahrnehmungspsychologie jubelt der studierte VWL-ler mit munteren Augen und frech sezierend seine „Wahrheiten“ unter – und wir fressen unsere eigene Selbstüberschätzung hochamüsiert aus seinen geschmeidig gestikulierenden Händen.

Zum Highlight wurde Hoëckers frech gewürztes Interview mit dem jungverheirate-

ten Paar, dessen Kennenlern-Story beim Rettungsersthelferkurs zur kompletten Erheiterung des Publikums geriet. Also: „Genießt das Leben und freut euch auf die Zukunft.“

Bei seiner Gesangseinlage mit einem dröhnenden Heavy-Metal-Song (aus seiner Jugend: „Zimmerlautstärke ist Musik, die man in allen Zimmern hören kann“) zeigt Hoëcker seine Stimm-Qualitäten, Improvisationsgabe mit Zitaten aus den Interaktionen, gefolgt vom Rausschmeißer „Vorbei“.

Seine „Zauberer der Elektronik“ Felix und Tobias hatten für die Schluss-Präsentation blitzschnell noch die Paar-Story als Karikatur auf die Leinwand gezaubert. Der 1,59 Meter kleine Comedian kam groß raus und war selbst begeistert von der tollen Location: „Ihr wart professionell, ihr habt die Bekloppten nach vorne gesetzt... Ihr wart ein supergeiles Publikum!“